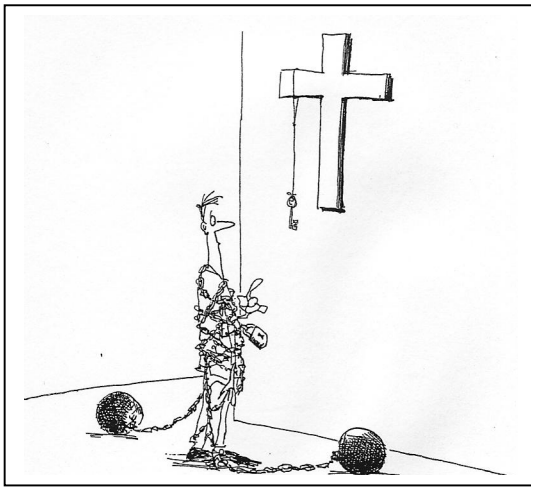
6. Impulsblatt der Aktion „Gemeinsam auf Kurs bleiben“ 2011 – „Abschlussgottesdienst“

Fragen zu Matthäus 7,24-29

- In welcher Beziehung stehen „Hören“ und „Tun“ im ganz normalen Alltag? Wo „tun“ Sie etwas, weil sie vorher „gehört“ haben?
- Was sagt der Satz einer Mutter zu ihrem Kind aus über das Verhältnis von „Hören“ und „Tun“: „Hast Du nicht gehört, Du sollst zum Essen kommen!“?
- Was gilt im Allgemeinen als „klug“ bzw. „dumm“ in unserer Gesellschaft?
- Jesu Rede hören und tun ist klug – was heißt das konkret für Sie? Welche Folgen könnte deshalb die Beschäftigung mit der Bergpredigt bzw. die diesjährige Aktion „Gemeinsam auf Kurs bleiben“ für Sie haben?
- Was denken Sie: ist mit dem „Platzregen“ und dem „Sturm“ etwas Bestimmtes gemeint?
- Das Entscheidende ist, dass der Kluge auf „Fels“ gebaut hat – wer oder was ist für Sie der Fels, der Ihrem Leben ein Fundament gibt?
- Wo kommt das Stichwort „Fels“, „Fundament“ usw. in der Bibel noch vor?
- Warum sind die Zuhörer der Bergpredigt „entsetzt“ über das, was Jesus hier sagt?
- Wir sind am Ende der diesjährigen Aktion „Gemeinsam auf Kurs bleiben“ angekommen – welches unserer fünf B’s hat für Sie eine neue bzw. vertiefte Bedeutung gewonnen?
- Welche Wünsche haben Sie für die Zukunft – soll diese Aktion wiederholt werden? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, genauso oder mit welchen Änderungen?

Texte und Bilder zum Abschluss von „Gemeinsam auf Kurs bleiben“ – was spricht Sie an und warum?

„Nein, es geht der Kirche nicht um sich selber. Sie darf nicht entarten zu einem Verein, der um sich selbst besorgt und in sich selber verstrickt ist. Ihre Aufgabe ist es Zeugnis abzulegen.
Das Evangelium lehrt zu wissen, wofür man leben soll. Die große Lebensfadheit besteht darin, dass Menschen sich in sich selbst erschöpfen. Sich selber genug sein, ist die höchste Form der Verblödung. Das gilt für den einzelnen, das gilt für die Kirche. Sinn und damit Lebensgeschmack kann man nicht in sich selber finden…
Mission heißt, zeigen, wer man ist und was man liebt. Gesicht zeigen, heißt Gesicht gewinnen.“
Fulbert Steffensky

„Gemeinde: ein Ort, an dem Menschen verschnaufen, Atem holen, das Visier hochklappen, die Waffen ablegen können, weil sie spüren. hier muss ich nicht wieder etwas bringen; ... ein Klima entsteht, das mit Erlösung zu tun hat. Entscheidend ist, dass auf lange Sicht möglichst viele aktive und passive Gemeindeglieder eine wiederkehrende Grunderfahrung machen können: ... dass man, wenn man in der Gemeinde zusammenkommt, ein Milieu erfährt, in dem es sich leichter glauben und leben lässt.“
Wolfgang Vorländer